

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 20 (1965)

Heft: 2

Artikel: Der Kartoffel- und Carottenacker im Sommer

Autor: Hurni, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kartoffel- und Carottenacker im Sommer



Ständiges Regenwetter und kalte Tage haben das Kartoffelpflanzen erschwert. Die Speise- und Futtersorten sind teilweise schon längere Zeit im Boden, andere sind erst gepflanzt worden oder wurden es noch in der letzten Maiwoche. In undurchlässigen Böden, wo das Saatgut im Wasser lag oder überall, wo in zu nasse Erde gepflanzt worden ist, sind Schwierigkeiten und Enttäuschungen zu erwarten. Was kann man noch tun? Mit Lockern für Bodendurchlüftung sorgen — aber nur dann, wenn der Acker genügend abgetrocknet ist, sonst tut man gerade das Gegenteil. Bei nächster Gelegenheit, also bei bedecktem Himmel oder direkt vor dem Regen, das Humusferment in doppelter Menge spritzen, um den Boden mit den besten Bakterien zu versorgen, ferner die Stauden mit dem Urgesteinsmehl bestäuben und die Bintje mit dem organischen, ungiftigen Maneb gegen die Krautfäule spritzen. Ja nicht bei nassem Boden zuhäufeln und wenn die zugehäufelten Furchen erneut verkrusten, wieder lockern. Bodendurchlüftung, gute Bakterien und viel Kieselsäure durch das Urgesteinsmehl sind die Mittel, um zu retten, was noch zu retten ist.



Auf dem Carottenacker sind sicher bereits das Urgesteinsmehl und die Jauche gegeben und die Grünmasse mit der ganz obersten Erdschicht verarbeitet und der Acker abgeschleppt worden. Am bedeckten Himmel und dem regnerischen Wetter hat es auch nicht gefehlt zum Spritzen des Humusfermentes. Das Unkraut gedeiht dieses Jahr so prachtvoll — hier soll es das aus ganzer Kraft tun, um maximal drei Wochen später verhackt zu werden. Den Acker wieder abschleppen und, je nach dem Stand des Abbauprozesses der Gründüngung, vor dem Säen der Carotten noch wenigstens einmal bearbeiten. Das regnerische Wetter verursacht dem Pflanzer Sorgen. Die weni-

gen schönen Tage genügen nicht, um die Felder sauber zu halten — und die Verkäufer von chemischen Unkrautverteilungsmitteln haben goldene Zeiten. Was die anderen mit Chemie in Ordnung bringen, müssen wir mit mehr Ueberlegen tun. Die Unkrautkur vor der Aussaat der Carotten haben wir besprochen. Um vor dem Sprießen der Carotten mit dem Stoßschaber zwischen den Reihen das rascher keimende Unkraut entfernen zu können, markiert uns der dem Carottensamen beigemengte und ebenfalls rascher keimende Salatsamen die Reihen. Ist uns auch ein regnerischer Sommer und Herbst beschieden, so bestäuben wir das Laub der Carotten mit Urgesteinsmehl. Das Humusferment wird den noch nicht halb gewachsenen Carotten erneut verabfolgt, um die Gesundheit vom Boden her zu fördern. Zusammengeregnete Boden immer wieder ganz an der Oberfläche lockern, denn oft ist das Siechtum und die Krankheit der Gemüsekulturen auf die mangelnde Bodendurchlüftung zurückzuführen.

Das sich nach Programm abwickelnde Bauernjahr existiert nicht — aber es gibt immer noch Freunde, die damit rechnen und sich nicht vorsehen. Wie manches Getreidefeld konnte des Regens wegen nicht oder zu spät mit der Egge oder dem Ackerstriegel gegen das Unkraut bearbeitet werden und strotzt nun von unerwünschtem Grün. Daran müßte man beim Säen denken und den Reihenabstand so wählen, daß im Notfall mit dem Hackgerät dem Unkraut zu Leibe gerückt werden kann.

Der Biologe greift eben im Notfall nicht zu Gift und Hormonen, sondern seine Ueberlegungen müssen ihn von diesem verhängnisvollen Kunstgriff befreien. Hans Hurni

Diese Zeilen wurden im Verlaufe des naßkalten Maien geschrieben. Die hier festgehaltenen Überlegungen behalten ihren Wert weit darüber hinaus.

*Ideen sind ja nur
das einzig wahrhaft Bleibende im Leben.
Sie sind im eigentlichsten Verstande das,
was den denkenden Menschen
ernsthaft und dauernd
zu beschäftigen
verdient.*

W. v. Humboldt